

Hof vermittelt ein Gefühl von „zu Hause sein“

Lebensgemeinschaft Münzinghof feiert ihr 30-jähriges Bestehen – Festakt mit viel Prominenz

MÜNZINGHOF (fu) — 30 Jahre Münzinghof bedeuten, dass „Menschen mit und ohne Behinderung in einer familiären Dorfgemeinschaft zusammen leben, arbeiten und feiern; also in keinem Heim, das der eine nach Feierabend verlässt und in dem der andere bleiben muss“. Melanie Huml, Staatssekretärin im Staatsministerium für Arbeit und Soziales umriss bei der Geburtstagsfeier der Lebensgemeinschaft e.V. mit diesen wenigen Worten die hier gelebte Solidarität und die professionell geleistete Sozialarbeit in familienähnlichen Strukturen.

Mit einem Festakt leitete die Lebensgemeinschaft Münzinghof ihr Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen ein. Vorstandsvorsitzender Hans-Werner „Timm“ Lossen begrüßte weit über 100 Gäste aus Politik, von Behörden, Ämtern, Verbänden und Institutionen aus der Region. Deren Erscheinen zeige die Wertschätzung, die die zur Stadt Velden gehörende Dorfgemeinschaft erfahren dürfe. Mit dem Begrüßungsgedicht „Geh aus mein Herz ...“, vorgetragen von Ralf Hamerla, begann der offizielle Teil. Umrahmt wurde die Feier vom hauseigenen Chor (Leitung Dorothea Beer), von den „Klangsternen“ der Hausenhofer Dorfgemeinschaft und von einer Instrumentalgruppe mit selbst hergestelltem musikalischem Gerät (Wolfgang Seel).

Gelebte Solidarität

Huml unterstrich, dass die am Münzinghof gelebte Solidarität ein Vorbild für unsere Gesellschaft sei. Kennzeichnend sei zudem die Anteil nehmende und fürsorgliche Begleitung von Menschen mit Behinderung mit dem Ziel „ihnen den Erwerb von Selbstbewusstsein zu ermöglichen“. Daraus könne Selbstbestimmung und schließlich Selbständigkeit erwachsen. Sie würden sich mit dem Ort, den Menschen und ihren Arbeitstätten identifizieren und so ein Gefühl von „zu Hause sein“ entwickeln.

In den nach dem Sozialgesetzbuch anerkannten Werkstätten würden qualitativ hochwertige und gleichermaßen ökologische Produkte hergestellt. Das sei möglich, weil die Verantwortlichen die Arbeit durchschaubar gestalten und sich an den Bedürfnissen des Einzelnen orientierten. Besonders lobte Huml die Großfamilien mit ihren eigenen Haushalten, in denen jeweils acht bis neun Erwachsene mit Hilfebedarf eingebunden sind und von „Hausmüttern“ zur Mithilfe angeleitet werden.

Letztlich stimme das „Konzept Münzinghof“ mit den Grundprinzipien und Leitlinien der bayerischen Behindertenpolitik überein, Menschen mit Behinderung eine individuelle Lebensgestaltung zu ermöglichen. Ihr Dank gelte deshalb allen, die über 30 Jahre ihre Erfahrungen, aber auch ihre Verantwortung eingebracht hätten. Dieser Einsatz sei nicht hoch genug einzuschätzen.



Der Münzinghofchor mit Leiterin Dorothea Beer (Bild oben, weiße Jacke) und Wolfgang Seel (rechts) umrahmte die Feierstunde. Vorstandsvorsitzender Hans-Werner „Timm“ Lossen mit Staatssekretärin Melanie Huml, Bezirkstagspräsident Richard Bartsch sowie MdL Kurt Eckstein (Bild rechts, v. rechts). Fotos: S. Fuchs

Den Festvortrag hielt Dr. phil. Manfred Schulze aus Kassel zum Thema „Von der Zivilisation zur Kultur - Über die Pflege des Ortes und des Menschen“. Es war das herzerfrischende Referat eines Philosophen, der „den Kopf in den Wolken und die Hände in der Erde stecken hat“. Sein Fazit: Menschen mit Behinderung nicht integrieren, sondern akzeptieren. Denn „das Unvollkommene ist das Menschliche“.

Bezirkstagspräsident Richard Bartsch würdigte die erfolgreiche Arbeit („Die Steuergelder sind gut angelegt“). Zugleich verwies er auf die Notwendigkeit der derzeit geplanten Projekte, nämlich Einrichtungen zu schaffen für ältere und pflegebedürftige Mitbewohner. Landrat Armin Kroder betonte, dass die Lebensgemeinschaft im Landkreis zu Recht ein sehr hohes Ansehen genieße. Sie sei ein Modell mit Vorbildcharakter, eine „unverzichtbare soziale Einrichtung“. An „Timm“ Lossen übergab er eine „Rote Karte“, das heißt einen roten Briefumschlag, der eine größere Geldspende der Sparkasse beinhaltete. Veldens Bürgermeister Herbert Seitz wies darauf hin, dass die sehr geringe Fluktuation von Betreuern und Betreuten für die Qualität der Einrichtung spreche. Für die anstehenden baulichen Umstrukturierun-



gen versprach er jegliche Unterstützung der Stadt Velden.

Helmut Kaschenz, Vorstand des seit 1982 bestehenden Fördervereins, dankte allen, die den Auf- und Ausbau Münzinghofs als Lebensaufgabe gesehen hätten. Der Ort sei so für viele zu einer „friedlichen und erfüllenden Heimat“ geworden. Glückwünsche zum 30-jährigen Bestehen überbrachten zudem MdL Kurt Eckstein, Regionalsprecherin Ingeborg Fischer, Heinrich Kattenbeck vom befreundeten Haus „Odi- lia“ und Hiller-Statmann von der LG Höhenberg.

Bevor sich die Gäste zu einem geführten Rundgang aufmachten, wurde ihnen im Festzelt ein Essen serviert, dessen Zutaten alle aus den eigenen Betrieben, der Gärtnerei und

der Landwirtschaft stammten. Der Samstag war einem internen Familien- und Angehörigentreffen vorbehalten. Und am Sonntag feierte die Dorfgemeinschaft mit der Öffentlichkeit ihren Tag der offenen Tür (siehe auch Lokalseite 5), eine Einladung, die alle Besucher wörtlich nehmen durften. Denn in allen Werkstätten und Familienhäusern standen ihnen die Türen offen und immer war jemand für ausführliche Erläuterungen zur Stelle. Beim Frühstücken und beim nachmittäglichen Kaffeetrinken spielten die Gruppe „lawaschkiri“ und der Possaenorchester Velden. Und für die Kinder bzw. die jung gebliebenen Erwachsenen gab es zahlreiche Unterhaltungen, etwa beim Kuhroulette, beim Bierkastenklettern oder an der Schokokusswurfmaschine.